



An diesem Tisch wird Französisch gesprochen. Bild: Bruno Kissling

## «Parlez-vous français o italiano?»

Die erste Ausgabe der Sprachenbar in der Oltner Schlosserei wurde gut besucht.

Die Lichter sind gedimmt in der Schlosserei Genussfabrik. Vom Esssaal erreicht das Klimpern des Geschirrs nur ganz knapp die Bar, an dessen Stehtischen sich Menschen unterhalten. Nicht aber auf Mundart oder Hochdeutsch, sondern auf Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Willkommen in der Sprachenbar.

Am Dienstagabend fand diese zum ersten Mal in Olten statt, nachdem sich das Konzept seit deren Schaffung 2011 in Burgdorf durch Verena Schoch schon in Bern, Lausanne, Sion, Genf, Zürich, Basel und weiteren Städten etabliert hat. Die Idee ist einfach: Menschen werden eingeladen, um mit Gleichgesinnten in einer Fremdsprache zu sprechen, die sie festigen oder beibehalten wollen. Dabei sorgen pro Sprache mehrere Personen für die Moderation: Sie bringen Themen ein, schlagen Spiele vor, treiben Diskussionen voran und helfen, falls jemandem gerade ein Wort nicht mehr einfällt. Die einzige Vorgabe, an die sich alle Moderatorinnen und Moderatoren halten müssen: keine Religion und keine Politik. Die Gespräche sollen bei leichteren Themen bleiben: Feriorte, Kultur, oder Ähnliches. «Wenn ich moderiere, versuche ich oft, weniger alltägliche Sprachfelder anzugehen», erklärt Verena Schoch. Im Französischen versucht sie etwa, den Informatikwortschatz zu fördern. Die enthusiastische Dame, unverkennbar mit ihrem roten Béret, spricht selber neben Deutsch auch Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und bemüht sich seit Jahren mit Hebräisch. In jüngster Zeit hat sie sich auch noch Russisch vorgenommen.

Sprachen sind auch eine Leidenschaft der zwei Initiantinnen des Oltner Anlasses: Regula Ritz und Christa Stampfli. Diese sind auf Verena Schoch zugekommen, nachdem sie während einer Geburtstagsparty zum Schluss kamen, dass ihre Fremdsprachenkenntnisse mangels Übung «einzurosten drohen».

Regula Ritz hatte die Sprachenbar bereits in Bern kennen gelernt. Die Idee konnte sehr rasch umgesetzt werden. Verena Schoch war begeistert. Auch liess sich mit der Genussfabrik ein idealer Ort finden. «Es ist ruhig genug, um sich zu unterhalten», sagt Stampfli.

### Menschen, Sprachen und Einsamkeit

Den Anlass am Dienstag wurde von rund 35 Personen besucht, was Regula Ritz, Christa Stampfli und Verena Schoch freute. «If you could invite anyone to dinner, dead or alive, who would you choose?», fragte die britische Moderatorin. Ihre Wahl: «Freddy Mercury». Am Englischstisch konnte sich bisher niemand. «Die Leute kommen ohne Anmeldung, es ist sehr unkompliziert», erklärt Ritz. Für die Organisatorinnen spielt nämlich neben dem sprachlichen auch der menschliche Aspekt eine wichtige Rolle. «Mittlerweile sprechen wir Leute aus einer anderen Sprache nur an, wenn wir den Satz mit Google Translate zuerst übersetzt haben», bedauert Stampfli. Verena Schoch sagt auch: «Ich finde, die Leute vereinsamen heutzutage. Solche Anlässe sind wichtig, um Menschen zusammenzubringen.» Unterdessen unterhalten sich die Teilnehmenden am französischen Tisch darüber, ob sie gerne Lotto spielen. «Je préfère boire du vin», sagt eine Frau lachend. Beim italienischen und spanischen Tisch musste selbst der Autor dieser Zeilen mühselig ein paar Sätze aus seinen mangelhaften Sprachkenntnissen herauskratzen: «Non parlo italiano molto bene». «No hablo español muy bien.»

Die Sprachenbar soll künftig jeden ersten Dienstag im Monat stattfinden. Angesichts des positiven ersten Anlasses sind Ritz und Stampfli für die nächsten Ausgaben zuversichtlich. «Wir freuen uns, auch weitere Sprachen zu empfangen.»

Jocelyn Daloz